



Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

# Jahresbericht 2014

**Caritashaus Wetzlar**

**Caritashaus für alleinstehende Wohnungslose**  
Braunfelser Straße 1 • 35578 Wetzlar  
Telefon 0 64 41 / 92 26-0 • Telefax 0 64 41 / 92 26-26  
E-Mail: [caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de](mailto:caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de)

Träger: Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	• Seite 3
Übernachtungseinrichtung	• Seite 4
Tagesaufenthaltsstätte	• Seite 7
Ambulante Fachberatung	• Seite 10
Wohnheim	• Seite 14
Betreutes Wohnen	• Seite 20
Dank	• Seite 23

# Jahresbericht 2014

## Vorwort

Das Caritashaus ist eine Anlaufstelle für Nichtsesshafte / Alleinstehende Wohnungslose mit einem integrierten Angebot, bestehend aus *Tagesaufenthaltsstätte, Ambulanter Fachberatung, Wohnheim und Betreutes Wohnen*.

Des Weiteren gibt es als Außenstelle die *Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer*.

\* \* \* \*

Die Rahmenbedingungen für die Sesshaftmachung von wohnungslosen Menschen zu überprüfen, um auf eventuelle Veränderungen adäquat reagieren zu können, sind fester Bestandteil unserer professionellen Arbeit.

Für die Sesshaftmachung von Wohnungslosen ist es u.a. von großer Bedeutung, dass auf dem Wohnungsmarkt ausreichend Sozialwohnungen für Alleinstehende zur Verfügung stehen.

Hatte sich in den vergangenen Jahren das Wohnungsangebot für diesen Bereich leicht entspannt, so konnten wir im Berichtsjahr feststellen, dass hier eine spürbare Veränderung eingetreten ist.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es, insbesondere im städtischen Bereich, deutlich schwieriger geworden ist, für alleinstehende Wohnungslose geeignete Mietwohnungen zu finden, welche den Rahmen der „finanzierbaren Miete“ für diesen Personenkreis nicht übersteigen.

Dies erschwert den gesetzlichen Auftrag der Wiedereingliederung von Wohnungslosen erheblich.

Eine Kontaktintensivierung zu den hiesigen Wohnungsbaugesellschaften, mit dem Ziel, das Angebot an Wohnungen für unsere Klienten zu verbessern, ist aus diesem Grunde zwingend notwendig.

\* \* \* \*

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Betreuungs- und Beratungsarbeit der einzelnen Arbeitsbereiche im Jahr 2014 beschrieben und dargestellt.

## **1. ÜBERNACHTUNGSEINRICHTUNG**

Die Wetzlarer Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer in der Hermannsteiner Straße 61, die im November 1999 nach umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten von dem Caritasverband für den Bezirk Wetzlar e.V. wieder eröffnet wurde, dient der vorübergehenden Unterbringung alleinstehender Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Unterbringung und betreuende Hilfen erfolgen im Rahmen des SGB XII.

Die Einrichtung dient zunächst der Existenzsicherung im Sinne einer Übernachtungsmöglichkeit für wohnungslose Männer und Frauen. Die Vernetzung mit den ambulanten und stationären Angeboten des Caritashauses ermöglicht im Bedarfsfalle auch weiterführende Hilfen.

Die Vermittlung von Kontakten zur Ambulanten Fachberatungsstelle des Caritashauses wird oft gewünscht und umgesetzt.

Die Verweildauer für Übernachtungsgäste ist auf den Zeitraum von zwei Wochen (14 Tage pro Kalendermonat) begrenzt, darüber hinaus ist eine längere Nutzung der Einrichtung im Einzelfall nur dann möglich, wenn die konkrete Lebenssituation der betreffenden Person dies erfordert.

Grundsätzlich gelten folgende Voraussetzungen für eine Verlängerung des Aufenthaltes:

- Es besteht eine gesundheitliche Gefährdung, die z. B. eine längere Behandlung erfordert.
- Eine Vermittlung an eine andere Einrichtung ist geplant.
- Ambulante oder stationäre Hilfen nach § 67 SGB XII sind notwendig und gewünscht.
- Schutz vor Unterkühlung und Erfrierungen bei winterlichen Witterungsverhältnissen

Die Übernachtungseinrichtung ist eine Alternative zum Nächtigen im Freien, sie ersetzt jedoch keine Wohnung.

Bis zu zwölf Gäste finden in der Einrichtung Platz. Männer- und Frauenbereich sind räumlich getrennt mit jeweils eigenen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen. Die weiteren Angebote umfassen eine Grundversorgung, bestehend aus:

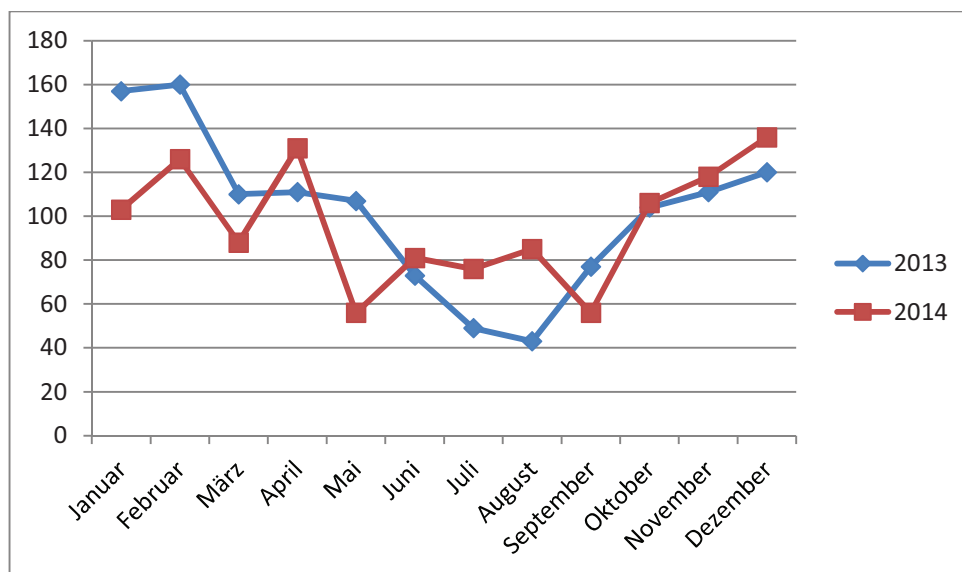
- Körperhygiene (waschen, duschen)
- Ernährung (kochen, aufbewahren von Lebensmitteln)
- Kleiderhygiene (waschen und trocknen von Kleidungsstücken)
- Freizeit (TV, Radio, Spiele usw.)
- medizinisch-pflegerische Versorgung, im Bedarfsfall unter Anbindung an die Sozialstation des Caritasverbandes

Der Konsum von Alkohol als fester Bestandteil der Lebensrealität vieler wohnungsloser Menschen ist in den Räumlichkeiten der Einrichtung gestattet. Der Konsum von so genannten harten Alkoholika ist nicht erlaubt.

In der Zeit von 21:15 Uhr bis 07:00 Uhr ist kein Mitarbeiter im Haus.

Ein Höchstmaß an Selbstbestimmung für den Einzelnen ist verbunden mit Mitwirkung und Mitverantwortung in der Gestaltung des Einrichtungsalltags.

### Belegungsstatistik für die Jahre 2013 und 2014



### Anzahl der Übernachtungen:

	<u>2013</u>	<u>2014</u>
Januar	157	103
Februar	160	126
März	110	88
April	111	131
Mai	107	56
Juni	73	81
Juli	49	76
August	43	85
September	77	56
Oktober	104	106
November	111	118
Dezember	<u>120</u>	<u>136</u>
<b>Summe:</b>	<b>1.222</b>	<b>1.162</b>

1162 Übernachtungen für das Jahr 2014 entsprechen einem Durchschnitt von mehr als 3 Gästen pro Nacht. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl liegt über 13% und hat sich nochmals etwas erhöht.

Im Berichtsjahr haben 132 Gäste die Übernachtungseinrichtung in Anspruch genommen, das sind mehr als 8 Übernachtungen pro Gast.

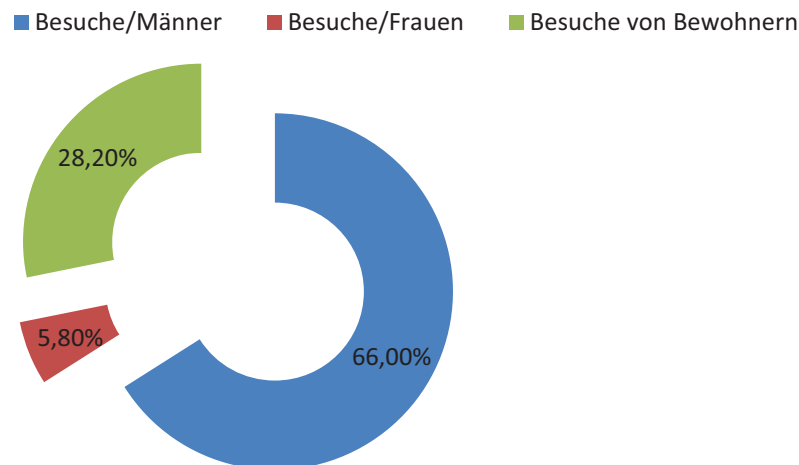
39 Klienten haben uns 2014 zum ersten Mal besucht.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Übernachtungen sowie die Anzahl der „neuen“ Gäste leicht gesunken.

Die auch 2014 relativ hohe Anzahl der neuen Gäste bestätigt, dass der Aufenthalt in der Einrichtung weithin als stressfrei und angenehm bekannt ist. Die Mitarbeiter sind weiterhin bemüht, die Aufnahme problematischer Gäste (psychisch auffällig und/oder als gewalttätig bekannt) aus Sicherheitsgründen zu vermeiden.

## 2. TAGESAUFENTHALTSSTÄTTE

<b>Gesamtzahl der Besuche:</b>	<b>8.363</b>	
Besuche von außen:	6.006	davon 484 Besuche von Frauen
Besuche von Bewohnern:	2.357	



Die Tagesaufenthaltsstätte ist eine Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie dient als niederschwelliges Angebot für Wohnungslose. Hier können sie die vielfältigen Angebote, vom Duschen bis zum Kickern, vom Kochen bis zur Nutzung der Kleiderspenden, in Anspruch nehmen.

Mit Eröffnung unserer Einrichtung war das Konsumieren von Bier und Wein in kontrollierter Form in der Tagesaufenthaltsstätte erlaubt. Nicht erlaubt ist das exzessive Trinken und konsumieren von harten Alkoholika (Schnaps, Likör ...etc.).

Gäste, die diese Regel nicht beachteten, wurden von unserer Seite angesprochen, mit der Konsequenz und der Aufforderung die Tagesaufenthaltsstätte „für diesen Tag“ zu verlassen.

Gegenüber Gästen, die wiederholt diese Regel ignorierten, wurde dann ein befristetes bzw. unbefristetes Hausverbot ausgesprochen. Einzelne dieser Gäste haben dann, nach längerer Zeit der Nichtnutzung unseres Angebotes angefragt, ob und in welcher Form sie das Angebot unserer Einrichtung wieder nutzen können. Im Einzelfall (dies war vermehrt im Berichtsjahr) wurde das Hausverbot für den Betroffenen teilweise oder ganz aufgehoben, mit der Auflage eines kompletten Alkohol- und Suchtmittelverbotes in unserer Einrichtung. Ein Teil der Betroffenen hat diese „Angebotsform“ für sich in Anspruch genommen und genutzt. Andere haben dies abgelehnt.

Wir werden diese Thematik weiterhin „im Blick behalten“ und dies entsprechend fachlich auswerten, um auf eventuelle Veränderungen adäquat reagieren zu können.

Wie schon im Jahresbericht 2013 erwähnt, haben wir in der Tagesaufenthaltsstätte ein Rauchverbot beschlossen und dieses ab dem 2. Mai 2013 umgesetzt.

Für die „rauchenden Gäste“ wurde im Hofbereich eine „Raucherecke“ mit Unterstand geschaffen. Weiterhin sind die Reaktionen von den Betroffenen erfreulicherweise überwiegend positiv. Mittlerweile ist das Rauchen im Hofbereich zur Normalität geworden.

Wir konnten unser Angebot der kostenlosen medizinischen Versorgung in Verbindung mit einer ärztlichen Sprechstunde nicht mehr weiterführen- wie schon im Jahresbericht von 2012 erwähnt.

Mit einem Arzt in der unmittelbaren Nachbarschaft konnten wir erfreulicherweise unsere Kooperation mit diesem neu abstimmen und weiterentwickeln. Die seit dem 01.01.2013 in Kraft getretene Abschaffung der Praxisgebühr hat die Hemmschwelle, einen Arzt aufzusuchen, für die Wohnungslosen deutlich erleichtert und unterstützt den niedrigschwelligen Zugang zur medizinischen Versorgung für diese. Ziel ist es auch, weiterhin einen niederschwelligen Zugang zur medizinischen Versorgung für Wohnungslose zu ermöglichen.

Seit dem zweiten Halbjahr 2011 steht für die Besucher der Tagesaufenthaltsstätte ein kostenloser Internetzugang zur Verfügung. Dieses Angebot fand auch im Berichtsjahr bei den Gästen großen Zuspruch. Die wohnungslosen Menschen erhalten hierdurch eine weitere und adäquate Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Angebotserweiterung aus dem Jahr 2010, den Gästen täglich, zur Verbesserung der Ernährung, frisches Obst kostenlos zur Verfügung zu stellen, wird auch weiterhin gerne von diesen in Anspruch genommen.

Beginnend mit dem Jahr 2008 halten wir in unserer Einrichtung für wohnungslose Menschen einen wetterfesten Hundezwinger und einen Fahrradständer vor. Dieses Angebot ist zu einem festen und notwendigen Bestandteil der Angebotspalette des Caritashauses für Wohnungslose geworden.

Auf Anregung der Gäste haben wir im Berichtsjahr erstmalig ein Doppel-Kicker-Turnier (Doppel = 1 Mitarbeiter + 1 Gast) am Freitag, den 14.11.14 durchgeführt. Statt Preise gab es einen „kleinen Imbiss“ für alle Beteiligten. Primär stand der „gemeinsame Spaß“ im Vordergrund, was auch gelungen ist.

Weiterhin standen bei den Gästen Spiele, das Lesen der Tageszeitung sowie das Mittagessen hoch im Kurs.

Wie in den Jahren zuvor waren im Berichtsjahr unser Sommerfest am 03. Juli sowie unser Weihnachtsfeier am 16. Dezember besondere Höhepunkte. Diese aus dem üblichen Alltag herausragenden Veranstaltungen fanden bei den Besuchern aber auch bei den Mitarbeitern großen Anklang. Auch für das kommende Jahr sind solche besonderen Angebote für unsere Gäste geplant.



## **Angebote der Tagesaufenthaltsstätte**

### **Öffnungszeiten:**

Die Tagesaufenthaltsstätte ist montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 08:00 – 17:00 Uhr und dienstags von 08:00 – 12:30 Uhr geöffnet. An Sonntagen ist sie von 12:00 – 16:00 Uhr zugänglich.

### **Grundversorgung**

Die Gäste der Tagesaufenthaltsstätte werden durch die Sozialarbeiter der Ambulanten Fachberatung begrüßt, und neue Gäste erhalten die notwendigen Informationen über die Angebote. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit einem der Berater zu führen.

Die Gäste können sich in erster Linie aufhalten, warme und kalte Getränke konsumieren, Zeitung lesen, fernsehen und das Internet nutzen. In der Küche können sie sich ein warmes Essen selbst zubereiten. Für die Körperhygiene steht eine Dusche zur Verfügung. Wäsche waschen und trocknen ist ebenfalls möglich. Die im Haus befindliche Kleiderkammer kann von den Wohnungslosen in Anspruch genommen werden.

### **Frühstück**

Montags von 09:00 – 10:00 Uhr findet ein Frühstück für Wohnungslose statt.

### **Mittagessen**

Donnerstags um 12:30 Uhr wird ein warmes Mittagessen angeboten.

### **Unterstützung bei der medizinischen Versorgung**

### **3. AMBULANTE FACHBERATUNG**

Immer wieder gibt es im Leben von Menschen Entwicklungen und Ereignisse mit existenzbedrohenden Auswirkungen, die diese Menschen in besonders schwierige soziale Lebenslagen bringen. Lebenslagen, aus denen es scheinbar keinen Ausweg gibt und aus denen sie nicht alleine herausfinden. Die individuelle Lebenswelt ist aus den Fugen geraten.

Arbeitslosigkeit, finanzielle Probleme, Überschuldung, Partnerschafts-/ Familienkonflikte, Ehescheidung, Suchtmittelmissbrauch, mangelnde Ausbildung, all dies können sowohl Ursachen als auch Begleiterscheinungen auf dem Weg in dieser besonders schwierigen Situation sein. Unsere Arbeit wird bestimmt durch die Hilfeleistung zur Überwindung dieser besonderen sozialen Schwierigkeiten, wenn die Hilfesuchenden aus eigener Kraft hierzu nicht in der Lage sind (gemäß §§ 67 ff. SGB XII).

Wir sind Ansprechpartner für wohnungslose Männer und Frauen, sowie ehemalige Wohnungslose, für Haftentlassene oder Menschen, die aus einer stationären Einrichtung entlassen wurden, keine Wohnung haben und für die nicht direkt eine geeignete Nachsorgeeinrichtung gefunden werden konnte.

Im Focus unserer Tätigkeit steht die klientenzentrierte, lösungsorientierte Soforthilfe und kurzfristige Beratungskontakte, sowie längerfristige Begleitung und Betreuung, die die Betroffenen in ihrem Lebensumfeld stabilisieren und ihre vorhandenen Ressourcen stärken sollen. Unser Hilfeangebot setzt zunächst dort an, wo es am nötigsten ist. Ziel unserer Arbeit ist es, dem einzelnen Hilfesuchenden in seiner Persönlichkeit gerecht zu werden und ihm die, für seine Situation, entsprechenden Hilfen anzubieten. Dabei streben wir an, dass jeder Einzelne sein Leben selbstständig meistern kann.

Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratung geklärt werden können, vermitteln wir weiter in andere Fachberatungsstellen und zu weiteren Angeboten der Caritas und Fachverbände sowie anderen Anbietern.

Weiterhin befindet sich in unserem Angebot für wohnungslose Menschen die Möglichkeit postalischer Erreichbarkeit und Beratung in persönlichen Angelegenheiten. Alle sechs Monate können wir Unterstützung durch einen Lebensmittelgutschein zusagen. Zur Existenzsicherung werden an den Vormittagen in der Ambulanten Fachberatung Leistungen aus dem SGB II und SGB XII in Form von Tagessätzen, in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill und dem Sozialamt, vor Ort ausgezahlt. Für den SGB II Bereich werden die Kurzanträge direkt vor Ort ausgefüllt und bearbeitet.

Die seit Januar 2012 wieder neu installierte monatliche „Sprechstunde“ durch einen Mitarbeiter des Kommunalen Jobcenters für die Klienten des Caritashauses hat sich als sehr sinnvolle, praktische und bewährte Angebotsform für die wohnungslosen Menschen entwickelt. Hier haben diese die Möglichkeit, ihr Anliegen direkt und auf kurzem Wege mit dem für sie zuständigen Sachbearbeiter alleine, oder bei Bedarf, mit einem Sozialarbeiter des Caritashauses, zu besprechen und, wenn möglich, zu einer Lösung zu führen. Für „manch einen“ Wohnungslosen war es seit Jahren der erste positive Kontakt mit einem „behördlichen Mitarbeiter“.

Auf Grundlage der sehr guten Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill und in Absprache mit diesem soll auch weiterhin das Angebot einer monatlichen „Sprechstunde“ für wohnungslose Menschen in unserer Einrichtung fortgeführt werden.

Ein fester Bestandteil unserer niedrigschwelligen Beratungsarbeit war, auch im Berichtsjahr, Spenden in Form von praktischen Beihilfen den Wohnungslosen zur Verfügung zu stellen. So konnten wir diesen in vielen Bereichen durch die Geld- und Sachspenden (z.B. für Schuhe, Kleidung, Rucksack, Barbeihilfen für Rezeptgebühren) konkrete Hilfe zukommen lassen.

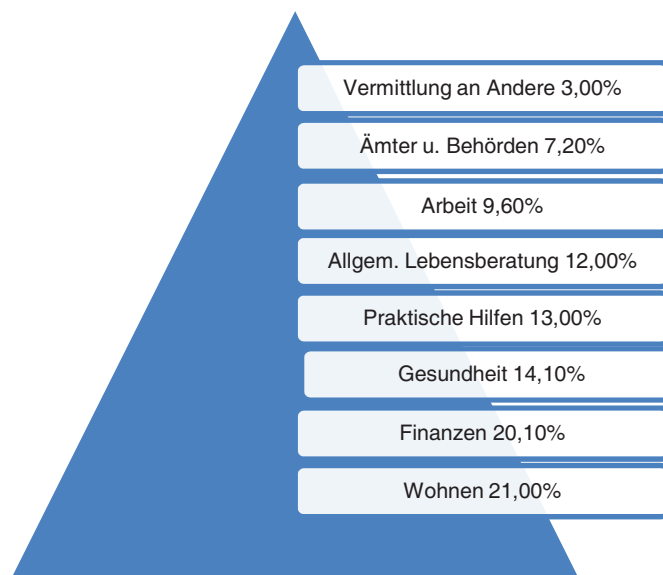
Durch das Intervenieren der Mitarbeiter des Caritashause konnten die Rahmenbedingungen für ein menschenwürdiges Leben der Wohnungslosen verbessert werden. Gerade diese lebenspraktische Unterstützungsform ist häufig die Basis für den Einzelnen, weiteren Beratungsbedarf anzusprechen bzw. diesen zu formulieren.

## Statistik

### Beratungsschwerpunkte

in der Ambulanten Fachberatung waren:

Allgemeine Lebensberatung, Gesundheit, Wohnen, Finanzen, Ämter und Behörden, Praktische Hilfen, Arbeit und Beschäftigung, Vermittlung an andere Fachdienste.



### Beratungsgespräche

wurden in der Ambulanten Fachberatung insgesamt 1407 geführt.

Hierbei handelte es sich um 1164 Gespräche mit 202 männlichen und 243 Gespräche mit 50 weiblichen Ratsuchenden. Die durchschnittliche Beratungsfrequenz lag bei den Männern bei 5,8 und bei den Frauen bei 4,9 Gesprächen je Klient.

Telefonische Beratung wurde 354-mal in Anspruch genommen.

Insgesamt waren es 252 Personen die das Beratungsangebot für sich in Anspruch nahmen. Davon waren 142 Personen (56,35%) ohne festen Wohnsitz, 80 Personen (31,74%) lebten in Wohnungen, 30 Personen (11,91%) lebten in ungesicherten Wohnverhältnissen – davon waren 24 Personen obdachlos bzw. von Obdachlosigkeit bedroht, 3 Personen lebten in einer Pension, eine Person im Frauenhaus und zwei Flüchtlinge, die weiter vermittelt wurden.

Von diesen insgesamt 252 Klienten waren im Berichtsjahr 140 (55,56%) zum ersten Mal bei uns und 112 (44,44%), die schon über einen längeren Zeitraum das Angebot der Ambulanten Fachberatung in Anspruch nehmen.

Werfen wir einen Blick auf die Altersstruktur der Personen, welche das Beratungsangebot in Anspruch nahmen, so ist hier besonders zu erwähnen, dass hiervon 37 Personen (14,7%) unter 25 Jahre alt waren.

Gegenüber dem vergangenen Jahr mit 15,5% ist hier ein leichter Rückgang in dieser Personengruppe festzustellen.

Gerade für diese Altersgruppe ist es notwendig, eine möglichst schnelle und adäquate Hilfe- und Unterstützungsform zu finden. Dies geschieht in enger Kooperation mit den zuständigen Behörden und Institutionen.

Erfreulicherweise konnten, in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill, dem Wohnhilfebüro und dem Ordnungsamt der Stadt Wetzlar und den uns bekannten Vermietern, 11 wohnungslosen Menschen direkt in eine Wohnung vermittelt werden. Im Berichtsjahr zuvor waren es 15 Personen.

#### **4. WOHNHEIM**

Das Wohnheim des Caritashauses ist eine stationäre Einrichtung für wohnungslose Männer, Frauen und Paare gemäß § 67 SGB XII. Bei den Leistungsberechtigten liegen in der Regel besondere soziale Schwierigkeiten vor, die sie ohne professionelle Unterstützung und Begleitung nicht bewältigen können. Neben der Wohnungslosigkeit handelt es sich hierbei oftmals um Schwierigkeiten in den Bereichen Arbeit, Finanzen, Psychosozialität, Gesundheit und Suchtmittelabhängigkeit. Der Umfang der Leistung orientiert sich am Hilfebedarf der nachfragenden Person. Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die bestehenden Schwierigkeiten des Hilfesuchenden zu mildern, zu beseitigen und / oder einer weiteren Verschlimmerung entgegenzuwirken.

Das Caritaswohnheim ist eine Selbstversorgereinrichtung. Das Angebot umfasst 18 Plätze und bietet die Möglichkeit der Unterbringung in Einzel- und Doppelzimmern. Zwei Räume sind als Frauen- bzw. Paarzimmer mit separatem Bad nutzbar.

- Im Berichtszeitraum nahmen 32 Personen männlichen Geschlechts das stationäre Hilfeangebot in Anspruch. Die Zahl der Neuaufnahmen lag wie im Vorjahr bei 17 Personen. Die Vermittlungen erfolgten über die Ambulante Fachberatung, Justizvollzugsanstalten und die Vitos Kliniken in Herborn und Gießen.

Für drei Bewohner konnte der Übergang in eine eigene Wohnung sichergestellt werden. Im Hinblick darauf freuen wir uns im Besonderen, dass für einen langjährigen Bewohner der Weg in ein geeignetes Wohnumfeld der Königsberger Diakonie geebnet werden konnte.

Für je einen Bewohner wurde der Übergang in ein Krankenhaus und in eine abstinenten Übergangsrichtung sichergestellt.

Zwei Klienten traten ihre Strafe in einer Justizvollzugsanstalt an.

Vier Bewohner wurden aufgrund von Verstößen gegen die Hausordnung und fehlender Mitwirkung aus der Hilfemaßnahme entlassen.

Fünf Personen verließen die Einrichtung mit unbekanntem Ziel.

Im Wohnheim treffen viele unterschiedliche Menschen jeden Alters mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, aber auch ihren sozialen Schwierigkeiten aufeinander. Dies stellt die Klienten aber auch die Mitarbeiter immer wieder vor neue Herausforderungen. Ein enger Kontakt und regelmäßige Gespräche bzw. Bewohnerversammlungen sind daher ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

	Eigene Wohnung	Alternative Übergangseinrichtung	JVA	Krankenhaus	Verweis	unbekannt
<b>Aufenthalt in Monaten</b>						
<b>Unter 1</b>						
<b>1-3</b>	1	1	1	1	1	2
<b>3-6</b>					2	1
<b>6-9</b>	1					2
<b>9-12</b>			1			
<b>Über 12</b>					1	
<b>Über 24</b>	1					

Schaubild: Auszüge und Aufenthaltsdauer

## Rückblick 2014

### Arbeitsgelegenheiten nach dem SGB II

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill gestaltet sich in konstruktiver Weise mit einem fallbezogenen Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden. Der monatliche Besuch des Persönlichen Ansprechpartners des Jobcenters in unserer Einrichtung trägt zum Abbau von Schwellenängsten unserer Bewohner gegenüber der Behörde bei. In diesem Zusammenhang freut es uns, dass im Jahr 2014 zwei Bewohner eine Beschäftigung in Form einer SGB II- Arbeitsgelegenheit (AGH) bei der *Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiative mbH (GWAB)* bzw. der *Wetzlarer Tafel* aufgenommen haben.

Die Teilnahme am Arbeitsalltag hat eine wichtige tagesstrukturierende Funktion und trägt gleichzeitig zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Daher empfinden wir die AGH als ein passendes Instrument, die dem Bewohner ansatzweise die Anforderungen an das Arbeitsleben simuliert ohne ihn zu überfordern. Zudem verbleibt dem Betreffenden ein monatliches „Taschengeld“, welches nicht in die Kostenbeitragsberechnung miteinfließt.

Mit Blick auf den ersten Arbeitsmarkt stellen wir jedoch fest, dass unsere Bewohner aufgrund mangelnder Qualifikation, Langzeitarbeitslosigkeit sowie körperlicher und seelischer Beeinträchtigungen als kaum vermittelbar gelten. Demzufolge hält sich das Jobcenter mit entsprechenden Vermittlungsvorschlägen oder Eingliederungsvereinbarungen zurück. Im Rahmen der stationären Hilfe stehen häufig andere Lebensthemen im Vordergrund, ohne deren Bearbeitung die Aufnahme und der Erhalt einer Beschäftigung nicht möglich wären. Daher begrüßen wir diese Entwicklung.

Zudem stellen wir fest, dass für Bewohner die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, für die Dauer der §67-Maßnahme, aus finanzieller Sicht nicht sonderlich attraktiv ist, da der Betreffende, gemessen an seinem Gehalt, einen höheren monatlichen Beitrag an den Kostenträger zu leisten hat. Da sich der finanzielle Spielraum im Vergleich zum Harz-IV Bezug nur marginal verändert, stehen Aufwand und Ertrag in keinem angemessenen Verhältnis.

Gerade deshalb empfinden wir die Arbeitsgelegenheit als ein geeignetes Instrument, das dem Bewohner die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht. Wir würden uns freuen, wenn sich diese Entwicklung fortsetzt und weitere Bewohner in ein solches Beschäftigungsverhältnis vermittelt werden können.

### Tagesstrukturierende Beschäftigung

Im Rahmen der stationären Hilfe bieten wir bei Bedarf tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Garten, Hausmeisterdienste und Hauswirtschaft an. Dort können sich Bewohner mit ihren Fähig- und Fertigkeiten einbringen. Die ausgeübte Tätigkeit wird nicht in erster Linie am Ergebnis gemessen. Vielmehr zielt sie auf u.a. die Strukturierung des Alltages, die Verbesserung der Belastbarkeit, die Entwicklung und den Erhalt von Fähig- und Fertigkeiten und/ oder der Förderung von Eigenverantwortung. Natürlich soll die Tätigkeit auch mit Freude verbunden sein.

Gerade im Erhalt der Außenanlagen (u.a. Kehrdienste, Rasen mähen, Unterstützung bei Hausmeistertätigkeiten) bringen sich Bewohner immer wieder ein und leisten einen wertvollen Beitrag. Im Berichtsjahr haben drei Bewohner dieses tagesstrukturierende Arbeitsangebot in Anspruch genommen. Die Bewohner erhalten für ihre Tätigkeit eine entsprechende Vergünstigung z. B. kostenfreies Mittagessen, kostenfreie Waschmöglichkeit und Einkaufsgutscheine.

### Förderung von Teilhabeprozessen

Wohnungslosen Menschen fehlt es oftmals an Zugangswegen, um am sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit unseren freizeitpädagogischen Angeboten möchten wir diese Zugänge ebnen und Teilhabe ermöglichen. Dabei orientieren sich die Angebote an der Lebenswelt unserer Bewohner und umfassen u.a. die Planung und Durchführung von Ausflügen, Besuche von kulturellen Veranstaltungen, gemeinsames Kochen, fotografieren sowie Aktivitäten in Sport und Spiel. Durch die gemeinsamen Unternehmungen erweitert sich der soziale Bezugsrahmen über den Wohnheimalltag hinaus.

So wurden auch in diesem Berichtsjahr wieder vielfältige freizeitpädagogische Maßnahmen geplant und umgesetzt. Im Rahmen einer freizeitpädagogischen Maßnahme besuchten wir im April 2014 das Bundesligaspiel zwischen Eintracht Frankfurt und Mainz 05. Zudem wurde das erste Projekt „Fotografie“ abgeschlossen und die Projektgruppe „Kochen“ mit reger Teilnahme der Bewohner kontinuierlich fortgeführt. Ebenso unternahmen wir mit den Bewohnern einen Ausflug ins Grenzmuseum Point Alpha.



## Projekte „Kochen“ & „Fotografie“

### Kochen

Das Projekt „Kochen mit Hartz IV“ startete Ende 2013. Basierend darauf, dass zum einen das Caritashaus eine Selbstversorgereinrichtung ist und dem Umstand, dass die Mitarbeiter hin und wieder nach einem Vorschuss für Lebensmittel gefragt werden, wurde eine Kochgruppe ins Leben gerufen.

Ziel war es zu zeigen, dass gutes und ausgewogenes Essen nicht unbedingt teuer sein muss. Zu jedem Treffen der Gruppe gab und gibt es ein Vortreffen in dem gemeinsam ein Gericht ausgewählt, danach eingekauft und später in geselliger Runde gekocht und zusammen verzehrt wird. Ein positiver Nebeneffekt war und sind noch immer die Gespräche, die sich über den Wohnheimalltag hinaus ergeben. So berichten manche aus ihrem „früheren Leben“ oder auch von ihren Wünschen für die Zeit danach. Ebenso verabreden sich Bewohner auch außerhalb der Kochgruppe zu gemeinsamen Mahlzeiten. Besonders erwähnenswert ist der Backnachmittag Anfang Dezember. Ein Teilnehmer der Kochgruppe regte an, statt des Kochabends, Weihnachtsplätzchen zu backen. Hierzu meldeten sich 3 Bewohner an. Es wurde eine Auswahl an Gebäck getroffen und gemeinsam einen Nachmittag lang in der Küche „gewerkelt“.

Nach 3 Stunden konnten mehrerer Bleche mit italienischem Mandelgebäck (Cantuccini), Kokosmakronen und liebevoll dekoriertes Buttergebäck aufgeteilt und verzehrt werden. Dabei wurden diverse Bewohner sowie auch die Mitarbeiter des Hauses bedacht.

In 2014 nahmen, in wechselnden Besetzungen, 6 Bewohner das Angebot wahr. Im Schnitt nehmen 3 Bewohner pro Monat daran teil. Das Kochprojekt wird auch in 2015 fortgeführt.

### Fotografie

Das Projekt „Fotografie“ hat zum Ziel therapeutische Elemente mit einem künstlerischen Ansatz zu verbinden. Da unser Leben durch eine Vielzahl von Einflüssen geprägt wird, tragen diese maßgeblich dazu bei, wie wir die Welt wahrnehmen und wie wir von der Welt wahrgenommen werden.

Durch das Fotografieren sollte es gelingen, diesen individuellen Blick auf einen bestimmten Punkt zu schärfen und diesen in einem Augenblick festzuhalten. Dabei wurden wir von der Annahme begleitet, dass die Wahl eines Motives auch immer etwas mit uns selbst und unserem Blick auf die Welt zu tun hat.

Das Projekt war themenbezogen. Die Aufgabenstellung beinhaltete die Auseinandersetzung mit persönlichen Lebensthemen, wie Herkunft und Heimat, Zukunftsträume und menschenwürdiges Leben. Am Projekt nahmen drei Bewohner teil. In den gemeinsamen Besprechungen herrschte eine mitunter sensible Atmosphäre. In diesem Setting war es bemerkenswert zu beobachten, inwieweit es dem Einzelnen möglich war, sich auf die Gedanken- und Gefühlswelt des anderen einzulassen.

Die Teilhabe an der „Arbeit“ des anderen erzielte u.a. den Effekt, dass sich die Bewohner gegenseitig bei der Planung und Umsetzung ihrer Themen unterstützt haben.

Die Umsetzung eines Folgeprojekts ist für die zweite Jahreshälfte geplant.

### **Ausflug Point Alpha**

Im Rahmen einer politischen Exkursion besuchten wir mit einigen Bewohnern den ehemaligen US-Grenzstützpunkt Point Alpha nahe des Ortes Geisa in der Rhön. Bereits in der Früh ging es in Wetzlar los, um pünktlich zur gebuchten Führung um 11 Uhr auf Point Alpha zu sein. Gestartet wurde im „Haus auf der Grenze“. Hier wurde jedem nochmal die globale Dimension des Kalten Krieges vor Augen geführt. Die Dauerausstellung im „Haus auf der Grenze“ zeigt unter anderem das Grenzregime der DDR und das Leben der Bevölkerung im Sperrgebiet.

Originale Ausstellungsstücke, Relikte aus der DDR Zeit und Augenzeugenberichte ließen die Gruppe in die damalige Zeit eintauchen. Zudem wurden im Rahmen einer Multimediovorführung die friedliche Revolution und der damit verbundene gewaltlose Kampf um Freiheit und Bürgerrechte dargestellt.

Im Anschluss an den Museumsbesuch führte der Weg vom Haus an der Grenze entlang der erhaltenen und zum Teil rekonstruierten DDR-Grenzanlagen bis ins Beobachtungscamp der US-Streitkräfte. Beim Gang durch das ehemalige Minenfeld, flankiert von zwei riesigen Stacheldrahtzäunen, konnte es einem mulmig werden. Nach Beendigung der Führung wurde in der ehemaligen Kantine der amerikanischen Soldaten noch ein Mittagessen eingenommen.

Am Nachmittag fuhren wir weiter zur etwa dreißig Kilometer entfernten Wasserkuppe und ließen den Tag mit einem kühlen Eis bei klarer Fernsicht ausklingen.

### **Erfahrungen mit dem Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio**

Seit der Gesetzesänderung vom 01.01.2013 sind die Bewohner des Caritashauses nicht mehr verpflichtet sich beim Beitragsservice (früher GEZ) anzumelden. Die Form der Unterkunft kann, laut §3 Abs.1 des Rundfunkstaatsvertrages, nicht als Wohnung angesehen werden. Somit sind die halbjährlichen Befreiungen nicht mehr notwendig.

Durch verschiedene Arbeitskreise ist uns bekannt, dass andere Einrichtungen gänzlich von der GEZ befreit sind, d.h., dass sie auch nicht mehr angeschrieben werden. Daraufhin haben auch wir, als Einrichtung, im Frühjahr 2014 einen derartigen Antrag gestellt. Erst nach mehreren Nachfragen wurde im August mitgeteilt, dass unsere Angaben intern vermerkt würden, es ggf. aber in Ausnahmefällen dazu kommen könnte, dass einzelne Bewohner dennoch angeschrieben werden. Bis zum Jahresende funktionierte diese Regelung recht gut.

Seit dem 01.01.2015 werden wieder fast alle Bewohner angeschrieben. In den Schreiben wird ihnen mitgeteilt, dass sie neu/wieder eingruppiert werden und aufgefordert den Beitrag von rund 60,-€ pro Quartal zu begleichen.

Telefonische Rückfragen, warum unsere Klienten wieder angeschrieben werden, brachten weder auf Mitarbeiter-, noch auf Leiterebene zufriedenstellende Erkenntnisse.

Bis auf weiteres werden wir wieder jeden Bewohner einzeln beim Beitragsservice abmelden.

## **Ausblick**

### **Konzeptionelle Veränderungen**

Mit Blick auf das Jahr 2015 planen wir eine inhaltliche und strukturelle Anpassung des Wohnheimangebotes vorzunehmen. In diesem Zusammenhang soll, neben dem stationären Wohnheimbereich, eine teilstationäre Außenwohngruppe mit 4 Plätzen eingerichtet werden. Das Angebot wird sich an Personen richten, die mit einer Lebensführung ohne Anbindung an eine stationäre Versorgung noch überfordert sind. Im teilstationären Bereich ist der Konsum von Alkohol verboten. So bietet es Personen, die aufgrund einer Drogen- oder Alkoholabhängigkeit ihre Abstinenzfähigkeit einüben möchten, ein geeignetes Wohnumfeld. Die Außenwohngruppe ist an den stationären Bereich angebunden. Mit der Einrichtung der Außenwohngruppe reduziert sich die Kapazität im stationären Wohnheimbereich von 18 auf 14 Plätze. Es erfolgt die Umstellung von Doppel- auf Einzelzimmer. Die konzeptionellen Veränderungen erlauben es, gezielter auf die individuellen Bedürfnisse der Klienten einzugehen.

Die Neugestaltung der Konzeption wird ein Schwerpunktthema des Jahres 2015 werden. Als Mitarbeiter des Wohnheims freuen wir uns an der Gestaltung und Umsetzung dieses neuen und spannenden Projektes mitzuwirken.

### **Ausflug „Hessischer Landtag“ – Wiesbaden**

Für das kommende Berichtsjahr planen wir mit den Bewohnern einen Tagesausflug nach Wiesbaden zu unternehmen. Dabei soll u.a. der Besuch einer Plenarsitzung des hessischen Landtages auf der Tagesordnung stehen. Oftmals erleben wir Politik als etwas Abstraktes. Wir konsumieren sie zumeist kunstvoll aufbereitet über die Medien. Im Rahmen der politischen Willensbildung halten wir es daher für sinnvoll, die politische Arbeit mal aus der Nähe zu betrachten.

Im Arbeitsalltag erleben wir, dass unsere Bewohner durchaus einen Sinn für politische Themen haben. Allerdings wird der Politikbetrieb zumeist als eine Veranstaltung der politischen Eliten betrachtet. Leider führt diese als ohnmächtig empfundene Haltung letztlich zum Selbstausschluss vom politischen Prozess.

Da (Sozial-)Politik in der Lage ist, die gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Wesentlichen mitzubestimmen, ist es uns ein Anliegen, dass sich sozial benachteiligte Menschen nicht in eine politische Apathie begeben, sondern sich am politischen Diskurs beteiligen können.

## 5. BETREUTES WOHNEN

Im **Betreuten Wohnen gemäß § 67 SGB XII** werden Klienten in selbst angemietetem Wohnraum gemäß eines zu Beginn der Maßnahme beiderseits vereinbarten Hilfeplans unterstützt.

Die Betreuten regeln ihren Alltag überwiegend selbst. Voraussetzung für eine Aufnahme ist das Vorliegen „besonderer sozialer Schwierigkeiten“.

„Besondere soziale Schwierigkeiten“ sind gekennzeichnet durch überdurchschnittliche Schwierigkeiten bei der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung und eines Arbeitsplatzes, beim Verlust familiärer und sozialer Bindungen bereits seit längerer Zeit, bei Überschuldung, Sucht und psychischer Erkrankung, Straffälligkeit, und insbesondere der Unfähigkeit, diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden.

Mit Beendigung der Maßnahme bleiben die Klienten in der Regel weiterhin Mieter der Wohnung, d. h. die Wohnung ist nicht an das Betreuungsverhältnis gebunden.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt **8 Personen** betreut.

- Bei vier Personen erstreckte sich die **Betreuungsdauer** über das ganze Jahr.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag hier in der Stabilisierung des erreichten Zustandes. Die Wohnungen konnten erhalten werden.

- Bei drei Betreuten wurde die Maßnahme im Laufe des Jahres beendet.

Der Kontakt blieb bei einer Person auch danach über die Fachberatungsstelle und die Tagesaufenthaltsstätte weiter bestehen. Ein Betreuer gab seine Wohnung wenige Monate nach Beginn der Maßnahme auf und verließ Wetzlar. Ein Zweiter brach den Kontakt komplett ab.

- Ein weiterer Klient wurde neu aufgenommen, lebt seither in seiner Wohnung und arbeitet im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei der „Wetzlarer Tafel“.

Die **Einkommenssituation** der Betreuten stellte sich wie folgt dar:

- 6 Klienten bezogen ALG II
- Zwei Betreute bezogen Altersrente mit ergänzender Grundsicherung.

Das **Alter** der Betreuten umfasst eine Spanne von 27 bis 60 Jahre. Der **Altersdurchschnitt** beträgt ca. 40 Jahre.

Die **Bereiche**, in denen Unterstützungen angefragt sind, umfassen das ganze Spektrum des täglichen Lebens, z.B.:

- ❖ Hilfe bei der Bearbeitung aller Arten von Anträgen, etwa der Anträge auf ALGII, GEZ-Befreiung, Schwerbehindertenausweis, Zuzahlungsbefreiung bei der Krankenkasse, Klärung des Rentenversicherungsverlaufs, Beantragung der Erwerbsminderungsrente
- ❖ Verfassen von Bewerbungen und Lebensläufen
- ❖ Hilfe beim Umgang mit Gläubigern, Anbindung an die Schuldnerberatung
- ❖ Vermittlung bei Problemen mit Vermietern und Nachbarn
- ❖ Unterstützung bei Konflikten mit Ämtern und Behörden
- ❖ Begleitung beim Kontakt mit Bewährungs- und Gerichtshilfe
- ❖ Motivation zur und Unterstützung bei einer gesundheitsförderlichen Lebensweise
- ❖ Organisation erforderlicher pflegerischer und hauswirtschaftlicher Unterstützung
- ❖ Unterstützung in Krisensituationen
- ❖ Bereitstellung einer Bankverbindung

Was in diesem Jahr für uns auffallend war, war die Tatsache, dass zwei von drei Betreuten die Maßnahme beendeten, indem sie den Kontakt zum Caritashaus abbrachen. In den vergangenen Jahren war dies nur sehr selten passiert. Der Großteil der Maßnahmen wurde geplant beendet und der Kontakt blieb weiter bestehen.

Grundsätzlich gehen wir im Betreuten Wohnen davon aus, dass die Klienten diese Art von Unterstützung freiwillig wählen. Sie sind es, die die Inhalte bestimmen und maßgeblich auch die Intensität des Kontaktes. Somit bleibt der Klient eigenverantwortlich. Der Sozialarbeiter motiviert, berät und unterstützt bei Bedarf.

Gerade bei Klienten, die nur wenige Monate im Caritashaus beraten wurden oder vor dem Einzug in ihre Wohnung nur kurz im Wohnheim wohnten, mussten wir feststellen, dass in Krisensituationen ein Abbruch des Kontaktes stattfand. Krisensituationen sind normaler Bestandteil jedes Lebens und können eine Chance darstellen, eine konstruktive Neuorientierung vorzunehmen. Ist die Verbindung zu den beratenden Institutionen und Personen aber noch nicht gefestigt, scheinen Lösungsstrategien zu greifen, die in der jeweiligen Biographie erprobt sind, auch wenn sie nicht immer konstruktiv waren. Den Ablauf: Rückzug, Kontaktabbruch, Aufgabe der Wohnung, Versuch eines Neuanfangs an einem anderen Ort, kennen wir aus manchen Biographien von Wohnungslosen.

Die Kontinuität in der Beratung, von der Kontaktaufnahme in der Beratungsstelle und der Tagesaufenthaltsstätte, über das Wohnheim, bis hin in die eigene Wohnung, stellt ein wesentlicher Faktor im Gelingen der Arbeit mit unseren Klienten dar. Belastungsfähige Arbeitsbeziehungen wachsen über einen längeren Zeitraum, in dem nicht nur die Probleme im Vordergrund stehen, sondern in dem auch die Themen des Alltags oder auch ein gemeinsam verbrachter Nachmittag, etwa beim gemeinsamen Kartenspiel, ihren Platz haben.

## Dank

Für die Unterstützung und Förderung der Arbeit des Caritashauses, sei es durch ehrenamtliches Engagement oder in Form von Geld- und Sachspenden, bedanken wir uns ganz herzlich.

Neben der professionellen Beratungs- und Betreuungsarbeit konnte es hierdurch ermöglicht werden, den wohnungslosen Frauen und Männern ergänzende und adäquate Angebote zur Verfügung zu stellen.

Diese Form der Unterstützung und Förderung bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Angebote an wohnungslose Menschen.

Wetzlar, im Mai 2015

*Sieghard Mackel & Mitarbeiterteam*

(Einrichtungsleiter)

————— Caritashaus —————